

gläubiger Gebrauch der Scapuliere ist nicht zu befürchten seitens derer, die sich derselben im Geiste ihrer Stifter, nach den Vorschriften der Kirche und für die Zwecke, wofür sie gestattet sind, bedienen. Im Hinblick auf die sehr löblichen Werke der betreffenden Bruderschaften und die mit den Scapulieren bezweckten ebenso ächt katholischen als populären Andachtsübungen, besonders die Verehrung der allerheiligsten Jungfrau und der heiligsten Herzen Jesu und Maria, sind, um diese zu fördern, die sämmtlichen Scapuliere von der Kirche reichlich mit Ablässen versehen, über welche Beringer (Die Ablässe, 11. Aufl., Paderborn 1895, 397 ff.; 576 ff. 653 ff. 697 ff.) Aufschluß gibt. Zuletzt sei erinnert, daß man, kraft der in der Kirche bestehenden Liebesgemeinschaft, durch die Zugehörigkeit zu einer Bruderschaft Theil gewinnt an dem impetratorischen und satisfactorischen Werthe der guten Werke auch der übrigen Mitglieder. Ueberdies haben (nach der Bulle Clemens' VII. Ex clementi vom 12. Aug. 1530) die Mitglieder der Carmelitenbruderschaft auch Antheil an allen Gebeten, heiligen Messen und guten Werken des ganzen Carmelitenordens. [F. A. Wildt.]

Scaramelli, Johann Baptist, S. J., hochgeschätzter ascetischer Schriftsteller, war zu Rom am 24. November 1687 geboren und entfaltete während 30 Jahre eine wahrhaft apostolische Wirksamkeit in allen Arten der Seelsorge. Er war ausgezeichnet durch gründliche Kenntniß der verschiedenen Wege des innern Lebens und reiche Erfahrung in der Seelenführung. Deshalb zählen mehrere seiner Werke aus dem Gebiete der ascetischen und mystischen Theologie noch gegenwärtig zu den besten literarischen Leistungen dieser Art. Nach einem heiligmäßigen Leben starb Scaramelli zu Macerata am 11. Januar 1752. Seine Hauptwerke sind: 1. *Direttorio ascetico, in cui s' insegna il modo di condurre l' anime per le vie ordinarie della grazia alla perfezione cristiana, indirizzato ai direttori dell' anime*, In Napoli 1752 (?), Venezia 1754 (?) und sehr oft; ebenso zahlreiche Uebersetzungen, darunter deutsche zu Augsburg 1778, zu Regensburg 1853 bis 1855, 4 Bde., 2. Aufl. 1867. 2. *Il Direttorio mistico indirizzato a' direttori di quelle anime, che Iddio conduce per la via della contemplazione*, In Venezia 1754 und oft; deutsche Uebersetzung Regensburg 1855 bis 1856, 2 Bde. 3. *Discernimento de' spiriti per il retto regolamento delle azioni proprie ed altrui. Operetta utile specialmente ai direttori delle anime*, In Venezia 1753 u. öft., auch der Ausgabe des *Direttorio mistico* zu Neapel 1763 beigelegt; übersezt in's Deutsche Regensburg 1861. 4. *Dottrina di S. Giovanni della Croce in tre brevi trattati: la Salita del monte — le Notti oscure — l'Esercizio di amore e la fiamma di amor vivo*, Lucca 1860 (vielleicht nur ein Auszug aus dem *Direttorio mistico*). (Vgl. de Backer, Bi-

blioth., n. 6d. par Sommervogel VII [1896], 689 ss.) [Bauer.]

Scarlatti, Alessandro, berühmter Kirchencomponist, wurde im J. 1659 zu Trapani in Sicilien geboren und starb am 24. October 1725 zu Neapel. Seine musikalische Ausbildung erhielt er in Rom unter G. Carissimi. Bereits im J. 1680 ließ er eine von ihm componirte Oper *L'onesta nell'amore* im Palaste der Königin Christine von Schweden zu Rom, deren Kapellmeister er war, aufführen. Als die Königin im J. 1689 gestorben war, soll Scarlatti eine Reise nach Deutschland unternommen und in den Städten Wien und München längere Zeit aufgehalten haben. Im J. 1693 war er wieder in Rom, wo er seine Oper *Teodora* zur Auführung brachte. Im folgenden Jahre nahm er die Postapellmeisterstelle in Neapel an. In den Jahren 1703—1709 hielt er sich abermals in Rom auf und war zunächst neben Anton Fagiol als zweiter, dann 1707 als erster Kapellmeister an der Kirche Santa Maria Maggiore thätig. Zugleich war er Musikdirector des Cardinals Ottoboni, der ihm jedenfalls den Orden der Ritter vom goldenen Sporn verschaffte. Im J. 1709 nahm Scarlatti seine Entlassung und kehrte nach Neapel zurück. Hier entfaltete er eine ungemein rege Thätigkeit im Componiren sowohl für das Theater wie für die Kirche. Nebenbei war er auch als Lehrer thätig, indem er abwechselnd an den drei Conservatorien di sant' Onofrio, dei Poveri di Gesù Cristo und Madonna di Loreto Unterricht erteilte. Zu seinen Schülern gehören Logroscino, Durante und Haffe. Im J. 1715 schreibt er in einer Bemerkung zu seiner Oper *Tigrane*, daß er nun bereits 106 Bühnencompositionen verfaßt habe. Nicht minder fruchtbar war er als Componist von Kirchen- und Kammermusik. Der Historik Quarez, welcher Scarlatti in dessen Todesjahr besuchte, schreibt in seiner Selbstbiographie (bei Marturp, Historisch-kritische Beiträge zur Aufnahme der Musik I, Berlin 1754, 229), daß Scarlatti, ohne die Vesper und andere Kirchensachen zu rechnen, allein die Messe 200mal in Musik gebracht habe, und daß ein gewisser neapolitanischer Cavalier sich rühme, 4000 Stücke meistens Solocantaten, von ihm zu besitzen. Scarlatti's kirchenmusikalische Compositionen sind heute aus den katholischen Kirchen wie aus den Kirchenconcerten so gut wie verschwunden, während doch manche derselben zu den Besten gehören, die die großen kirchlichen Consulen Italiens im 17. Jahrhundert hervorgebracht haben (so das Urtheil Naumanns, Italienische Consulanten, Berlin 1876, 275; vgl. auch den Artikel Musik VIII, 2056). Neuere Ausgaben von Scarlatti's Compositionen findet man notirt bei Citter, Verzeichniß neuer Ausgaben alter Musikwerke, Berlin 1871, 177, wozu Nachträge in den Monatsheften für Musikgeschichte 1877, Register 23 gegeben werden. (Vgl. noch F. Florimo, La